

Vier Fragen an Josef Joffe // Was macht die Welt? // Von fremden Händeln und neuen Gewichtsklassen

"Coming home" war Präsident Bushs Botschaft in seiner Rede auf dem Flugzeugträger. Wie schnell muss er selbst auf Innenpolitik umschalten?

Anfang 2004, wenn der amerikanische Wahlkampf offiziell mit den Vorwahlen beginnt. Wahlen werden immer zu Hause gewonnen, wie die alte amerikanische Weisheit "all politics is local" besagt. Shakespeares Heinrich IV. konnte seinem Sohn noch raten, "irrlichternde Gemüter" mit "fremden Händeln" abzulenken, doch wird George II. das Schicksal seines Vaters George I. als Warnung im Kopf haben: Der Vater gewann Golfkrieg Eins - und verlor ein Jahr später die Präsidentschaft an Bill Clinton. Der Grund war die Rezession. Doch hat's der zweite George besser: Irgendwann in diesem Jahr wird die US-Konjunktur wieder anspringen. **"Was macht die Welt?" tippt auf eine zweite Amtszeit.**

Der Fahrplan zum Nahostfrieden liegt jetzt auf dem Tisch. Was muss Israel tun?

Israel ist nicht das erste Problem. Wenn die Palästinenser unter dem neuen Premier Mahmud Abbas glaubhaft damit beginnen, die Terrorgruppen in den eigenen Reihen zu zügeln, gehen Ariel Scharon die Argumente für eine harte Vergeltungspolitik aus (er hat Abbas jetzt schon zu einem persönlichen Gespräch geladen). Wenn der Terror tatsächlich aufhört, werden die Argumente für Scharons Wiederwahl verblassen und jene Kräfte wieder aufblühen, die für eine dezidierte Verständigungspolitik stehen. Nur: Hamas und Co. sehen diese Gefahr und haben deshalb wieder die Selbstmordbomber aktiviert. So lange die das Regiment führen, wird der "Fahrplan" auf dem Papier stehen bleiben.

Vier EU-Staaten wollen einen europäischen Generalstab. Wofür?

"Wofür?" ist tatsächlich eine gute Frage. Die Berliner Polizei bringt mehr Uniformierte auf die Beine als die Luxemburger Armee. Die belgische - obwohl ihre "Paras" einst im Kongo berüchtigt waren für ihre Brutalität - ist gerade mal gut genug für eine schnelle Rein-und-raus-Aktion zur Evakuierung von Europäern in afrikanischen Aufstandsgebieten (wenn die Amerikaner die Transportflugzeuge liefern) . Die Bundeswehr ist hoffnungslos überdehnt durch die Stationierung von ein paar Tausend Mann zwischen Balkan und Hindukusch. Bleibt "la grande nation", die weder pazifistisch noch kampfunfähig ist. Gerade deshalb wird sie sich einem gemeinsamen Generalstab nicht unterwerfen.

Ein Wort zum deutschen Außenminister ...

Joschka Fischer ist gerade dabei, sein altes Kampfgewicht (112 Kilo) von 1985 zu erreichen. Das erlaubt die Spekulation, dass er sich wieder auf ein Schwergewicht-Match vorbereitet. Es wollen die Gerüchte nicht aufhören, dass er inzwischen Größeres anstrebt als den Berliner Titel (Vizemeister in der Regierung und Champion in der AA-Liga); es gelüste ihn, Außenminister Europas zu werden. Das Problem: Das ist ein Titel, den es noch nicht gibt. Schlimmer noch: Wer soll dann F. im Diplomaten-Ring ersetzen? Olaf ("Bubi") Scholz? Ein Grüner, der beim nächsten Parteitag disqualifiziert wird? Joschka möge bei seinen Nikes bleiben.

Josef Joffe ist Herausgeber und Chefredakteur der "Zeit". Fragen cvm